

Jahresbericht
2013

Herausgeberin
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM
Holzikofenweg 22
Postfach 8623
3001 Bern
Redaktion
Michael Fankhauser, Isabelle Meyer Stalder, Heidi Weideli
Grafik
atelier v, Worb
Druck
Vögel AG, Langnau
Bildnachweis
Micha Riechsteiner, Worb
Auflage
1500 Exemplare

klimateutral gedruckt 



Vorwort

Die erste Legislatur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM gehört bereits der Vergangenheit an. Seit dem 1. Januar 2010 arbeiten Stadt-, Agglomerations- und Landgemeinden eng zusammen. Sie realisieren in den Bereichen Raumplanung, Verkehr, Kultur, Regionalpolitik, Wirtschaft, Energieberatung und – bis zum 31. Dezember 2013 – Soziales gemeinsame Projekte. Ihr verbindendes Ziel: die Vorzüge der Region Bern-Mittelland weiterentwickeln.

RKBM: der richtige Ort für regionale Themen

Das breite Tätigkeitsfeld mit den unterschiedlichen Aufgaben ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf die Region Bern-Mittelland – einen Raum, dessen Problemstellungen sich vielfach nur im Verbund lösen lassen. Wir sind heute mehr denn je der festen Überzeugung: Die gemeinde- und fachübergreifende Zusammenarbeit unter dem Dach der RKBM bringt viele Vorteile.

Die Regionalversammlung hat sich als oberstes Organ und politisches Herz der Regionalkonferenz etabliert. Die Versammlungen sind stets gut besucht, die Gemeinden fällen meist deutliche Entscheide. Sorgfältig vorbereitet werden die traktandierten Geschäfte durch die Kommissionen und Fachbereiche, welche alle entsprechendes Fachwissen und Erfahrung vereinigen.

Mit den Regionstagen, Sektorentreffen und Informationsanlässen hat die Regionalkonferenz für die Gemeindevertreterinnen und -vertreter attraktive Plattformen zur Wissensvermittlung und Vernetzung geschaffen. Das Angebot stimmt – der Publikumszuspruch ist jeweils gross.

Die RKBM betreibt aktive Medienarbeit zu regionalen Themen. Sie tut dies mit einigem Erfolg. Die Resonanz in den Lokalmedien ist gut. Eine wichtige Rolle nimmt die Regionalkonferenz zudem in der Interessen-

wahrung ein. Sie bündelt die Anliegen der Mitgliedsgemeinden und erhält so ein starkes Gewicht gegenüber dem Kanton und anderen Ansprechpartnern.

Regionale Identität schaffen

Sie sehen: Die RKBM ist gut aufgestellt, der Start geglückt. Dennoch gibt es Herausforderungen, denen wir uns in der zweiten Legislatur vermehrt widmen wollen. Allen voran die Förderung einer regionalen Identität – eine Aufgabe, die viel Zeit benötigt: Das Vertrauen in die Regionalkonferenz wächst mit konkreten Ergebnissen und sichtbarem Nutzen. Die RKBM will alle Gemeinden noch stärker in den Erarbeitungsprozess der laufenden Projekte einbinden.

Handlungsbedarf orten wir auch bei der Aussenwirkung. Eingeweihte – Behörden und Politik – nehmen die RKBM als wichtige regionale Akteurin wahr. Für die breite Öffentlichkeit aber ist die Regionalkonferenz noch immer ein abstraktes Gebilde mit sperrigem Namen. Nur wenige kennen ihre Aufgaben. Hier will die RKBM ansetzen und ihre Tätigkeit sichtbarer machen.

Auf eine wertvolle Erfahrung können wir bereits zurückgreifen: Gelungenes Beispiel für die Entwicklung der regionalen Solidarität und die Steigerung des Bekanntheitsgrades ist der Aufruf «Boden gutmachen», der in der zweiten Jahreshälfte 2013 eine Diskussion zur regionalen Entwicklung ansties.

Herzlichen Dank!

Ich bedanke mich bei Ihnen herzlich für die Bereitschaft, für die Region Bern-Mittelland einzustehen, und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre des Jahresberichts 2013.

Elsbeth Maring-Walther
Präsidentin Regionalkonferenz Bern-Mittelland



Paul Burri, Schlittenbauer in Lohnstorf, zimmert in seiner Schreinerei jeden Winter rund 500 Qualitätsschlitten vom Typ «Davos», «Grindelwald» oder «Gantrisch» aus einheimischer Esche, einem langfaserigen und elastischen Hartholz. Die Spezialität des Holztüftlers sind Schlitten mit Ski-Weltcup-Rennbelag.

Inhalt

3	Vorwort
6	Regionalversammlung
9	Geschäftsleitung
12	Geschäftsstelle
14	Kommission Raumplanung
17	Kommission Verkehr
19	Kommission Kultur
22	Kommission Regionalpolitik
24	Kommission Soziales
27	Kommission Wirtschaft
29	Energieberatung
31	Kommunikation
34	Finanzen
35	Organe der RKBM 2013
41	Organigramm
42	Perimeter der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Besondere Berufswelten

Der Werber Fotograf Micha Riechsteiner hat sich in der Region Bern-Mittelland in ausgesuchte Werkstätten, Produktionshallen und sogar einen Taubenschlag begeben und für diesen Jahresbericht sieben ausgefallene berufliche Tätigkeiten porträtiert. Ein feinfühliges und stimmungsvolles Blick in besondere Berufswelten.





Regionalversammlung

Die Regionalversammlung, das oberste Organ der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, tagte 2013 viermal – am 25. Januar und 15. November in Münsingen, am 2. Juli in Ittigen und am 5. Dezember in Bern. Die Gemeinden beteiligten sich engagiert an den Versammlungen, im Schnitt waren gegen 80 Prozent der Kommunen anwesend. Die Gemeindepräsidenten fällten meist deutliche Entscheide – Ausdruck einer gelebten Konsenspolitik: Alle Geschäfte der Regionalversammlung durchlaufen einen sorgfältigen Erarbeitungsprozess.

Übergangslösung für Kommission Soziales

Die Regionalversammlung traf am 25. Januar im Schlossgut in Münsingen wichtige Entscheide im Bereich Soziales: Die Gemeinden sprachen sich für den Fortbestand der Kommission Soziales in einer Übergangslösung für das Jahr 2013 aus. Der Entscheid, die Kommission in bisheriger Form weiterzuführen, fiel mit grossem Mehr bei 7 Gegenstimmen. Die RKBM erhielt damit Zeit, mit Blick auf 2014 eine definitive Lösung auszuarbeiten.

Regionale Altersplanung

Einstimmig (bei 4 Enthaltungen) und diskussionslos verabschiedete die Regionalversammlung den Bericht «Regionale Altersplanung». Der Bericht zeigt auf, wo in der Region bis 2035 aufgrund demografischer Entwicklungen Anpassungen notwendig sind. Er dient künftig unter anderem als Grundlage zur Mitwirkung bei der bedarfsgerechten Verteilung der Alters- und Pflegeheimbetten.

Ersatzwahlen

Auch standen für das vierte Betriebsjahr der RKBM Ersatzwahlen in der Geschäftsleitung und in den Kommissionen Verkehr, Raumplanung, Kultur, Wirtschaft und Soziales an. Die Regionalversammlung wählte Beat Schweizer, Gemeindepräsident Ferribalm, in die Geschäftsleitung.

Reglement «Soziales» erlassen

Die Regionalversammlung vom 2. Juli im Haus des Sports in Ittigen schuf die Voraussetzung zur Bildung einer Konferenz Soziales unter dem Dach der RKBM. Um einen Bereich Soziales mit einer ständigen Kommission zu führen, braucht es eine Aufgabenübertragung durch die Gemeinden. Als Grundlage dazu dient das Reglement «Soziales», das die Regionalversammlung mit 169 zu 31 Stimmen bei 8 Enthaltungen erlassen hat. Bis Ende 2013 hatte jede Gemeinde einzeln über den Beitritt zur Konferenz Soziales zu befinden. Die Konferenz scheiterte am angesetzten Quorum: Für das Zustandekommen wäre eine hohe Beteiligung der Gemeinden mit 360 000 von insgesamt 391 000 Einwohnerinnen und Einwohnern gefragt gewesen.

Starkes Signal für «Boden gutmachen»

Mit grossem Mehr verabschiedeten die Gemeindepräsidenten den Aufruf «Boden gutmachen», der eine Diskussion zu Wachstum, Bautätigkeit und regionaler Entwicklung anstösst. Seine Botschaft: Die Region Bern-Mittelland muss den Rückstand gegenüber anderen Agglomerationen aufholen – mit einem kontrollierten Wachstum, das haushälterisch mit dem Boden umgeht. Der Aufruf war ein zentrales Element der Kampagne «Boden gutmachen», deren Lancierung im August erfolgte.



Positive Jahresrechnung 2012

Die Regionalversammlung hat den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2012 mit einem Ertragsüberschuss von 118 601 Franken und Kenntnisnahme der Nachkredite von 84 766 Franken einstimmig genehmigt.

Gesamterneuerungswahlen

Die Regionalversammlung am 15. November im Schlossgut in Münsingen widmete sich den ordentlichen Wahlen für alle RKBM-Organen. Zentrale Positionen waren neu zu besetzen: die Präsidien von Regionalversammlung und Geschäftsleitung sowie der Kommissionen Raumplanung, Verkehr und Kultur.

Präsiert wird die Regionalversammlung künftig von Elsbeth Maring-Walther, Gemeindepräsidentin Münchenbuchsee. Zum Vizepräsidenten wurde Renato Krähenbühl, Gemeindepräsident Rubigen, gewählt.

Ebenso unbestritten war die Wahl von Ruedi Flückiger, Gemeindepräsident Schwarzenburg, ins Präsidium der Geschäftsleitung. Als Vizepräsident wird neu Hans Rudolf Vogt, Gemeindepräsident Oberdiessbach, fungieren. Bei der Kampfwahl um einen Sitz in der Geschäftsleitung setzte sich Thomas Hanke, Gemeindepräsident Muri, durch.

Die Kommission Raumplanung wird neu von Jörg Zumstein, Gerzensee, die Kommission Verkehr von Thomas Iten, Gemeindepräsident Ostermündigen, präsiert. Ueli Studer, Gemeindepräsident Köniz, wird die Leitung der Kommission Kultur übernehmen. Stefan Lehmann, Gemeindepräsident Gerzensee, wurde als Präsident der Kommission Regionalpolitik bestätigt, Niklaus Gfeller, Gemeindepräsident Worb, als Präsident der Kommission Wirtschaft.

Ja zum Verpflichtungskredit ADT

Die Regionalversammlung vom 5. Dezember im Kornhausforum Bern hiess einen mehrjährigen Verpflichtungskredit in der Höhe von 200 000 Franken für das Projekt «Gesamtrevision Regionaler Richtplan Abbau, Deponie, Transporte (ADT)» einstimmig gut. Ziel der Gesamtrevision ist es, die bestehenden teilregionalen Richtplanungen ADT in einer Planung zusammenzuführen und zu harmonisieren.

Voranschlag 2014 genehmigt

Ebenfalls einstimmig genehmigt wurde der Voranschlag 2014. Der Gesamtaufwand für das fünfte Betriebsjahr der RKBM erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um rund 227 000 Franken auf rund 4,12 Millionen Franken. Der Aufwandüberschuss 2014 von rund 82 000 Franken wird durch Eigenkapital ausgeglichen. Auch wurde die Senkung des Beitragssatzes für die Energieberatung um 10 Rappen beschlossen.

Verein Hauptstadtregion Schweiz legt Rechenschaft ab

Georg Tobler, Geschäftsführer des Vereins Hauptstadtregion Schweiz (HSR-CH), und Alexander Tschäppät, Co-Präsident, erstatteten den Anwesenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins und erfüllten damit einen Auftrag der Regionalversammlung vom 8. Dezember 2011. Georg Tobler stellte wichtige inhaltliche und strategische Schwerpunkte vor: unter anderem Stärkung des nationalen Politzentrums, Positionierung als Gesundheitsstandort, Bahnprojekte im Gesamtinteresse der Hauptstadtregion. Alexander Tschäppät unterstrich die Notwendigkeit des Lobbyings durch die HSR-CH auf nationalem Parkett.



Mehrere Verabschiedungen

Die Regionalversammlung verabschiedete mit grossem Dank mehrere Schlüsselpersonen der ersten Legislaturperiode: Dominique Folletête, Präsident Geschäftsleitung, Beat Giaouque, Präsident Regionalversammlung, Thomas Hanke, Präsident Kommission Kultur, Hans-Rudolf Saxer, Präsident Kommission Verkehr, und Christian Zahler, Präsident Kommission Raumplanung. Mit Engagement, Fachkompetenz und Umsicht haben sie die Politik der RKBM seit 2010 stark geprägt.

Ausstellung «Boden gutmachen»

Im Anschluss an die Regionalversammlung fand die Vernissage der RKBM-Ausstellung «Boden gutmachen» im Beisein eines erweiterten Kreises von geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Verwaltung statt.

Forum der Gemeindepräsidien

Die RKBM führte vor der Regionalversammlung vom 25. Januar ein Forum der Gemeindepräsidien durch. Im Mittelpunkt stand der Aufruf «Boden gutmachen». Die Gemeindepräsidien erhielten die Gelegenheit, einen ersten Entwurf des Aufrufs zu diskutieren und Kritikpunkte oder Anregungen anzubringen – ein wertvoller Stimmungsbarometer für die Weiterbearbeitung des Themas.

Elsbeth Maring-Walther
Präsidentin Regionalversammlung



Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM hielt im vierten Betriebsjahr sechs Sitzungen ab. Als Koordinationsgremium der Regionalkonferenz bereitete sie 2013 vier Regionalversammlungen vor und gleiste die ordentlichen Wahlen für alle Organe der RKBM auf. Sie vertrat die Interessen der Region gegen aussen – mit einem regelmässigen Lobbying im Grossen Rat und zwei Medienkonferenzen – und stellte die politischen Kontakte zu Kanton und weiteren Partnern sicher.

Wahlen für die Amtsperiode 2014 – 2017

Die Geschäftsleitung nahm die Vorbereitungen für die Gesamterneuerungswahlen früh an die Hand. Anfang Februar bestimmte sie einen Wahlausschuss und erstellte eine Meilensteinplanung. Im Frühjahr veranlasste sie eine Umfrage bei den bisherigen Präsidien und Mitgliedern aller RKBM-Organe, bevor die Gemeinden im Sommer Gelegenheit erhielten, sich in ihren Sektoren abzusprechen und Kandidierende vorzuschlagen. Anfang September gab die Geschäftsleitung – in Übereinstimmung mit den Sektoren – ihre Empfehlungen für die Wahlen an der Regionalversammlung vom 15. November ab.

Positive Jahresrechnung 2012

Die Geschäftsleitung konnte die Jahresrechnung 2012 mit einem Ertragsüberschuss verabschieden und der Regionalversammlung zur Genehmigung vorlegen. Der Voranschlag 2014 hingegen weist einen leichten Aufwandüberschuss aus, der durch Eigenkapital ausgeglichen werden soll. Auch brachte sie den 95 Gemeindepräsidien den genehmigten Finanzplan 2015–2017 zur Kenntnis.

Die Geschäftsleitung beantragte der Regionalversammlung die Senkung des Gemeindebeitrags pro Kopf für die regionale Energieberatungsstelle um 10 auf 40 Rappen, da die Nachfrage nach Beratungen – vor allem wegen des seit 2012 vom Kanton für die Ausrichtung von Subventionen verlangten Gebäudeenergieausweises (GEAK) – rückläufig ist.

Bildung einer Konferenz Soziales

Die Geschäftsleitung trieb 2013 die Bildung einer Konferenz Soziales – die Schaffung einer ständigen Kommission Soziales sowie einer Fachbereichsleitung – voran. Anfang Februar legte sie den Zeitplan für den Entscheidungsprozess fest und verabschiedete den Entwurf des Reglements «Soziales» zuhanden der Vernehmlassung in den Gemeinden. Im Reglement setzte sie die Messlatte für das Zustandekommen der Konferenz bewusst hoch an – die interessierten Gemeinden müssen mindestens 360 000 von insgesamt 391 000 Einwohnerinnen und Einwohnern vertreten. Ihre Überzeugung: Eine wirksame Interessenwahrung zu sozialpolitischen Themen bedarf einer hohen politischen Legitimation.

Im Mai 2013 beantragte die Geschäftsleitung der Regionalversammlung den Erlass des Reglements. Sie hielt am Quorum fest, obwohl sich in der Vernehmlassung bereits eine ungenügende Zustimmung abzeichnete. Die Regionalversammlung genehmigte das Reglement zwar mit grossem Mehr. Bereits im September – nach Entscheiden von rund der Hälfte der Gemeinden – musste die Geschäftsleitung aber mit Bedauern das Scheitern der Konferenz Soziales feststellen.

Unterstützung für «Boden gutmachen»

Die Geschäftsleitung befasste sich mehrfach mit dem Aufruf «Boden gutmachen», der ein Kondensat zentraler Aussagen aus dem Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) ist und ab August im Mittelpunkt der gleichnamigen Informationskampagne stand. An ihrer Sitzung im Mai würdigte die Geschäftsleitung den breit abgestützten, internen Erarbeitungsprozess des Dokuments und unterstützte den Antrag der Kommission Raumplanung, den Aufruf an der Regionalversammlung vom 2. Juli zu verabschieden.

Sie genehmigte zudem einen Kredit für die Produktion einer Ausstellung zu «Boden gutmachen» im Korn-



Walter Bärtschi, Apfelchampagner-Produzent in Schlosswil, stellt auf seinem Bauernhof jährlich gut 3000 Flaschen Apfelchampagner her. Dazu verwendet er den Saft von Boskoop, Sauergrauech und Glockenäpfeln sowie Holunderblüten und Zwetschgen. Bis der edle, 8-prozentige Schaumwein trinkfertig ist, braucht es mehrere Arbeitsgänge und mindestens sechs Monate Produktionszeit.

hausforum Bern mit dem Ziel, die Kampagneninhalte einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und einen wirkungsvollen Schlusspunkt zu setzen.

Kultur: neuer Finanzierungsschlüssel

Ab 2016 werden sich sämtliche Gemeinden der Region Bern-Mittelland an den Leistungsverträgen mit den regional bedeutenden Kulturinstitutionen beteiligen. Die Geschäftsleitung beschäftigte sich auf Antrag der Kommission Kultur eingehend mit Varianten des Finanzierungsschlüssels für die nächste Vertragsperiode 2016–2019. Sie unterstützt dessen Neugestaltung. Die Kommission Kultur wird den Finanzierungsschlüssel 2014 in die Vernehmlassung schicken.

Intensivierte Interessenwahrung

Die Geschäftsleitung pflegte 2013 einen regen Austausch mit den Grossrätinnen und Grossräten der Region Bern-Mittelland. An fünf Mittagsveranstaltungen besprach sie regional relevante Geschäfte oder informierte über aktuelle Projekte der RKBM: Erweiterungsbau «Kubus» des Bernischen Historischen Museums, Investitionen in den öffentlichen Verkehr, Kampagne «Boden gutmachen» und Sanierung des Stadttheaters Bern.

Engagiert hat sich die Geschäftsleitung auch im Rahmen des Vereins Hauptstadtregion Schweiz. An der Mitgliederversammlung vom 31. Mai in La Chaux-de-Fonds liess sich Luc Mentha für ein Jahr in den Vorstand wählen. Gemeinsam mit Dominique Folletête, Präsident der Geschäftsleitung, vertrat er an der Versammlung die Interessen der Region Bern-Mittelland. Georg Tobler, Geschäftsführer des Vereins, präsentierte der Geschäftsleitung zudem das Projekt «Gemeindeparterschaften Sprachaustausch». Dieses will den Austausch zwischen Deutsch- und Westschweizer Schulklassen über langfristige Partnerschaften nachhaltig etablieren.

Klausur mit Workshops

An einer Klausur Ende Oktober nahm sich die Geschäftsleitung Zeit, um Bilanz zur ersten Legislaturperiode der RKBM zu ziehen und allfälligen Handlungsbedarf zu erkennen. Ihr Fazit: Die Erarbeitungs- und Entscheidungsprozesse sind gut eingespielt. Das Angebot an internen Informations- und Austauschgefässen – Regionstage, Foren der Gemeindepräsidien – stimmt. Eine Herausforderung, der sich die RKBM verstärkt stellen wird, ist die Förderung der regionalen Solidarität: Die Identifikation mit der Region ist nach vier Jahren nicht abgeschlossen. Verbesserungspotenzial ortete die Geschäftsleitung zudem bei der Aussenwirkung: Die breite Öffentlichkeit kennt die Aufgaben und Dienstleistungen der Regionalkonferenz noch zu wenig.

Verabschiedungen

Zum Abschluss der ersten Legislaturperiode trat Ende 2013 Dominique Folletête, Gemeindepräsident Bremgarten, als Präsident der Geschäftsleitung zurück. Seine Zivilcourage und Überzeugungskraft in wichtigen Geschäften und in der ersten Aufbauphase der RKBM erzeugten viele lösungsorientierte Entscheide und positionierten die RKBM in der Öffentlichkeit positiv.

Zusätzlich schieden Niklaus Gfeller, Gemeindepräsident Worb, und Luc Mentha, Gemeindepräsident Köniz, aus der Geschäftsleitung aus. Mit Engagement und Fachkompetenz haben sie die ersten vier Aufbaujahre der RKBM mitgetragen.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung ganz herzlich für die immer konstruktive Zusammenarbeit und die angenehme Atmosphäre. Ebenso gilt ein ganz grosser Dank allen Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle.

Ruedi Flückiger
Präsident der Geschäftsleitung



Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist das Kompetenzzentrum, die Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM. Die Fachbereiche der RKBM sind hochkomplexe Aufgabengebiete und stellen an die Mitarbeitenden nicht nur aus fachlicher Sicht, sondern auch von den Prozessen und vom politischen Verständnis her spezielle Anforderungen.

Folgende Schwerpunkte und Veränderungen prägten die Tätigkeit der Geschäftsstelle im vierten Betriebsjahr:

Organisation der Geschäftsstelle

- ▶ Integration des Bereichs Verkehr: Mit der Anstellung einer Projektleiterin ist der Fachbereich Verkehr, inklusive Projektmanagement, nun vollumfänglich in der Geschäftsstelle angesiedelt. Damit findet das langjährige Mandat der Firma ecoptima für die Verkehrsplanung der RKBM ein Ende. Marco Rupp führte die Geschäftsstelle der Vorgängerorganisation Regionale Verkehrskonferenz RVK 4 während einiger Jahre und unterstützte die RKBM in der ersten Aufbauphase. Wir danken ihm und seiner Crew ganz herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, die fachliche Unterstützung und das gegenseitige Verständnis und Vertrauen.
- ▶ Reorganisation des Bereichs Support: Die Anpassung an die neuen Anforderungen der Fachbereiche machte eine Überprüfung des Dienstleistungsangebots des Administrationsteams notwendig. So wurden auf beiden Seiten – Fachbereiche und Administration – Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geklärt und direkt zugewiesen

und die Aufgabenprofile der Mitarbeiterinnen im Administrationsbereich neu festgelegt. Die Präzisierung der Pflichtenhefte erleichtert zugleich die Ausschreibung offener Stellen.

- ▶ Teamentwicklung: Die in der Aufbauphase häufigen Veränderungen in der Teamzusammensetzung erforderten spezielle Aufmerksamkeit für die Teambildung und das gute Zusammenspiel in der Geschäftsstelle. So wurde im Frühjahr ein «Follow-up» des Teamtages 2012 durchgeführt.

Kommunikation und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

- ▶ Ein gutes Beispiel für die verbesserte Wahrnehmung der RKBM in der Öffentlichkeit und die höhere Medienresonanz ist die Kampagne «Boden gut-machen». Aber auch in der internen Kommunikation bildeten der Einbezug der Mitglieder der Regionalversammlung zu Beginn der Kampagne und die Schaffung eines «Fanionteams» oder besser «Botschaftergremiums» aus interessierten Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten einen fruchtbaren Boden für die Akzeptanz der Kampagneninhalte in den Gemeinden.
- ▶ Als Schlusspunkt der Kampagne «Boden gut-machen» organisierte die Geschäftsstelle eine Ausstellung im Kornhausforum Bern, deren Eröffnung zugleich als Event zum Abschluss der ersten Legislatur der RKBM diente. Die Vernissage fand im Anschluss an die Regionalversammlung vom 5. Dezember statt.
- ▶ Grosses Gewicht wurde auf die Intensivierung der Interessenwahrung im Grossen Rat gelegt. Die RKBM führte insgesamt fünf Mittagsveranstaltungen zu regional relevanten Themen durch.



Abschluss der ersten Amtsperiode der Organe der RKBM

- ▶ Die Geschäftsleitung zog zusammen mit den Kommissionspräsidenten in einer Klausur ein ausführliches Fazit zur Aufbauphase der RKBM. Die gewonnenen Erkenntnisse und Hinweise bilden eine wertvolle Grundlage für die Formulierung der Zielsetzungen der nächsten Legislaturperiode und die Konzeption der Kommunikationsmassnahmen.
- ▶ Der sorgfältigen Vorbereitung folgte eine reibungslose, aber spannende Durchführung der Gesamterneuerungswahlen aller Organe der RKBM am 15. November.

Mutationen

Nach eineinhalb Jahren hat sich Marion Ebinger für eine neue Aufgabe in der Kommunikationsbranche entschieden. Wir danken ihr für ihr Wirken als Fachbereichsleiterin Kultur. Ebenso verliess Sonja Hirschi, Mitarbeiterin des Bereichs Support, die RKBM. Auch ihr gilt ein grosses Merci für die tadellose Organisation und Betreuung der RKBM-Anlässe. Vier neue Gesichter konnten hingegen am Holzikofenweg begrüsst werden: Sandra Dietsche, Projektleiterin Verkehr, Jana Obermeyer, Praktikantin der Bereiche Raumplanung und Verkehr, und Barbara Vollenwyder, Assistenz Kommunikation und Kultur. Am 1. Januar 2014 hat zudem Michael Achermann die Nachfolge von Marion Ebinger als Fachbereichsleiter Kultur angetreten.

Nach vier Jahren kann ich mit Überzeugung feststellen, dass wir in der RKBM angekommen sind. Die Fachbereiche, der Support und der Kommunikationsbereich funktionieren tadellos. Die geforderten Dienstleistungen an unsere Gemeinden werden in einer guten Qualität erbracht. Es herrscht eine produktive Arbeitsatmosphäre. Ich freue mich über die angenehme Zusammenarbeit und danke dem ganzen internen und externen RKBM-Team für die ausgezeichnete Arbeit im Jahr 2013!

Isabelle Meyer Stalder
Geschäftsführerin



Kommission Raumplanung

Aufruf und Kampagne «Boden gutmachen»

Mit dem an der Regionalversammlung vom 2. Juli verabschiedeten Aufruf «Boden gutmachen» stiess die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, unter Federführung der Kommission Raumplanung, eine breite Diskussion über Wachstum, Bautätigkeit sowie räumliche und wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region an. Zwar existieren hier sehr viele Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leben aber zunehmend ausserhalb der Region, weil hier die Baulandreserven knapp sind und damit der Wohnraum fehlt. Die Folgen: mehr Pendlerverkehr, steigende Zentrumslasten, fehlende Steuereinnahmen und ein stotternder Wirtschaftsmotor. So paradox es tönt: Die Region Bern-Mittelland braucht mehr Wachstum, um die Zersiedelung insgesamt einzudämmen, nämlich ein Wachstum am richtigen Ort und mit hoher Qualität. Im Rahmen von mehreren Medienterminen und öffentlichen Veranstaltungen sowie einer aktiven Begleitkommunikation gelang es, ein für die RKBM wichtiges raumplanerisches Thema ins Bewusstsein von Bevölkerung, Politik und Medien zu rücken (siehe auch den Beitrag zur Kommunikation).

Regionale Landschaftsplanung

Im 2012 gestarteten Projekt «Landschaft: Natur, Landwirtschaft und Erholung» konnten Anfang 2013 Vorarbeiten und das Grundlagenprojekt abgeschlossen werden. Im Verlauf des Jahres nahm die von der Kommission Raumplanung beauftragte Planergemeinschaft die inhaltliche Bearbeitung des Projekts auf. In enger Zusammenarbeit mit den Regionsgemeinden werden siedlungsprägende Grünräume,

Kultur- und Naturlandschaften von regionaler Bedeutung und Schwerpunkte für Freizeit, Naherholung und Sport bezeichnet. Weiter wird das Grüne Band, das die Kernagglomeration umfasst, konkretisiert. Die Schlussergebnisse dieser regionalen Landschaftsplanung werden in das nächste Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) überführt.

Abbau, Deponie, Transporte (ADT)

Die Kommission Raumplanung hat im Herbst 2012 entschieden, eine Gesamtrevision der regionalen Richtplanung ADT in Angriff zu nehmen. Schwerpunkte der Arbeiten im 2013 bildeten das Einladungsverfahren zur Bestimmung der Planergemeinschaft, welche die Richtplanung bearbeiten soll, die Vorbereitung einer Bedarfs- und Grundlagenanalyse sowie eine erste Sichtung von Standorteingaben. Bis zum Ablauf der Eingabefrist Ende November gingen insgesamt 30 Projekte ein. Bei rund der Hälfte davon handelt es sich um Erweiterungen von bestehenden Standorten, die andere Hälfte sind neue Standorte. Die Erarbeitung des Ver- und Entsorgungskonzepts Bern-Mittelland erfolgt nun aufgrund dieser Standorteingaben und der Bedarfs- und Grundlagenanalyse. Anschliessend werden die wichtigsten strategischen Aussagen sowie die Standortfestlegungen in eine neue regionale Richtplanung ADT einfließen.

Hochhäuser in der Region

Seit 2009 verfügt die Region über einen teilregionalen Richtplan «Regionales Hochhauskonzept Region Bern». Ergänzend zu den bereits bestehenden Richtplandokumenten hat der Fachbereich Raumplanung 2013 einen Leitfaden zum Hochhauskonzept erarbeitet. Dieser präzisiert das Hochhauskonzept bezüglich Verfahrensfragen und dient zudem als Pflichtenheft für die verschiedenen in eine Hochhausplanung involvierten Akteure.



Das Qualitätsteam, das die Gemeinden bei Hochhausplanungen im Sinne des regionalen Hochhauskonzeptes unterstützt, kam 2013 bei den Planungen «Bärenareal, Ostermundigen», «Masterplan/UeO Inselspital, Bern», «Viererfeld/Mittelfeld, Bern» und «UeO Zentrum Papiermühle, Ittigen» zum Einsatz. Im Dezember wählte die Kommission Raumplanung zudem das Qualitätsteam für die Amtsperiode 2014 – 2017.

Weitere Projekte

Der Fachbereich Raumplanung begleitet weiterhin Planung und Umsetzung von Massnahmen aus den teilregionalen Richtplanungen «Aareschlaufen» und «worbletalwärts!». Im Projekt «Aareschlaufen» ist die Umsetzung der drei prioritären Massnahmen «Hotspots», «Renaturierung» sowie «Velo- und Fusswegnetz» in Bearbeitung. Die Realisierung des Wanderwegs und der Aufwertungsmassnahmen «worbletalwärts!» schritt 2013 voran. Das Projekt konnte zudem anlässlich der RBS-Jubiläumsfestivitäten der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Im August beschloss die Kommission Raumplanung, eine regionale Richtplanung Windenergie zu starten. Der kantonale Richtplan Bern weist kantonale Windenergieprüfräume aus. Darin sind auf regionaler Ebene Windenergiegebiete zu definieren, in denen der Bau von grösseren Windkraftanlagen möglich ist. Die Erarbeitung des Richtplans erfolgt 2014. Von einer Genehmigung wird 2016 ausgegangen.

Im Rahmen des Projekts Monitoring und Controlling der raumwirksamen Tätigkeiten der RKBM konnten im Berichtsjahr erste Indikatoren ausgewertet und kartografisch dargestellt werden.

Die Plattform Geoinformation Bern-Mittelland hält ein Grundangebot an Geodaten von 56 Gemeinden aus der Region bereit. Ende 2013 wurde die Aufbauphase abgeschlossen.

Interessenwahrung und Gremien

Die Kommission Raumplanung hat im Rahmen von Vernehmlassungen und Mitwirkungen etliche Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und Planungen verabschiedet. Die fachliche Interessenwahrung erfolgte zudem durch Einsitz in diversen Projektgruppen des Kantons (ADT, Landschaft, Gewässerschutz) und der Hauptstadtregion Schweiz.

Verabschiedungen

Im Berichtsjahr kam die Kommission zu sechs Sitzungen zusammen. Per Ende 2013 trat Christian Zahler, Alt-Gemeindepräsident Ostermundigen, als Kommissionspräsident zurück. Mit seinem unermüdlichen Einsatz hat er die Arbeit der Kommission Raumplanung zuerst im Verein Region Bern VRB und während der ersten Legislaturperiode der RKBM stark geprägt. Auch schieden Alexander Tschäppät, Stadtpräsident Bern, und Markus Borer, Alt-Gemeindepräsident Kaufdorf, aus der Kommission aus. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Jörg Zumstein

Präsident Kommission Raumplanung



Martin Mutti, Sternwartenführer und Hobby-Astronom
an der Sternwarte Uecht bei Niedermuhlern, führt sein
interessiertes Publikum in die Welt der Sterne und Planeten
ein – und gewährt bei klarem Wetter einen Blick durchs
grosse Teleskop.

Kommission Verkehr

Deutlich rascher als die Bevölkerung wächst in der Region Bern-Mittelland die Mobilität. Die Buslinie Köniz–Bern–Ostermundigen etwa beförderte im letzten Jahr 17 Millionen Fahrgäste – 26 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren. Die Kommission Verkehr der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM hat sich auch 2013 diesen Herausforderungen gestellt: sowohl auf strategischer Ebene mit Korridorstudien, Velonetzplanungen oder Tramkonzepten wie mit der Erarbeitung konkreter Massnahmen, zum Beispiel für Angebotsanpassungen im öffentlichen Verkehr. Mit der Stärkung des Langsam- und des öffentlichen Verkehrs unterstützt sie eine nachhaltige Entwicklung und die Erreichbarkeit auch für den Strassenverkehr.

Angebotskonzepte für den öffentlichen Verkehr

Für den Raum Wangental-Brünnen erstellte die Kommission Verkehr eine Studie, welche die Möglichkeiten für eine bessere Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr auslotet. Gegenüber der mit Autobahnen hohen Erreichbarkeit im Westen Berns besteht insbesondere für tangentielle Verbindungen Nachholbedarf beim Busangebot. In der Stadt Bern erfolgten Abklärungen für ein Angebot der abseits der Hauptlinien liegenden Quartiere an der Aare.

Neue Angebote oder Angebotsverbesserungen haben aufgrund der finanziellen Lage des Kantons einen schweren Stand. Die 2013 geplante versuchsweise Verlängerung der Buslinie Bern–Kappelisacker bis Oberzollkofen zur besseren Erschliessung der neuen Bundesarbeitsplätze, aber auch bestehender Einrichtungen wie der Landwirtschaftlichen Schule Rütli wurde daher um ein Jahr verschoben. Mehrere Angebote mussten unter dem Spardruck teilweise sogar reduziert werden – nicht nur in ländlichen Gebieten, sondern auch in der Stadt Bern.

Die zweite Teilergänzung der S-Bahn sieht bis 2025 markante Angebotsverbesserungen in der Region vor, insbesondere den Viertelstundentakt Flamatt–

Bern–Münsingen und Bern–Solothurn sowie den Halbstundentakt Bern–Neuenburg. In diesem Zusammenhang und angesichts der geringen Nachfrage ist geplant, die Haltestelle Ferenbalm-Gurbrü aufzuheben. Die RKBM prüft zusammen mit den Gemeinden die alternative Erschliessung mit einem Busbetrieb. Mit siedlungsnahen Haltestellen soll diese auch eine bessere örtliche Erreichbarkeit ermöglichen.

Velonetzplanung

Aufbauend auf dem Leitbild zur regionalen Langsamverkehrsplanung erarbeitete die Region einen Velonetzplan. Erstmals besteht damit die Grundlage für zusammenhängende Routen zwischen den Zentren. Das regionale Velonetz verbindet die Zielorte von regionaler Bedeutung untereinander. Es wurden Korridore bezeichnet, in denen sogenannte «Velobahnen» sinnvoll sein könnten. Der Schulwegsicherheit kommt eine besonders grosse Bedeutung zu.

Aus den 200 identifizierten Schwachstellen wurden in einem ersten Vorschlag rund 60 prioritäre Massnahmen abgeleitet. Die weitere Planung und Vertiefung soll im Rahmen des Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepts (RGSK) 2. Generation stattfinden.

Tram Region Bern und regionales Tramkonzept

Mit Tram Region Bern – der Tramlinie Köniz–Bern–Ostermundigen und der Verlängerung zur neuen S-Bahn-Station Kleinwabern – wird das bernische Tramnetz nicht fertig gebaut sein. Das regionale Tramkonzept zeigt die Stossrichtungen auf, wo in den nächsten Jahrzehnten Anpassungsbedarf beim Feinverteiler in der Kernagglomeration Bern besteht.

Die Analysen haben ergeben, dass auf den stark belasteten Linien Richtung Länggasse und Wyler die Busse die Kapazitätsgrenze in den nächsten Jahren überschreiten werden. Im Gegenzug weisen die heutigen Tramlinien ins Fischermätteli und Weissenbühl



auch künftig eine Nachfrage auf, die mit einem Busbetrieb wirtschaftlicher erbracht werden könnte. Im Zusammenhang mit der geplanten Engpassbeseitigung der A6 «Bypass Ost» wird eine Führung der Tramlinie Saali über den Ostring zu prüfen sein.

Korridorstudie Konolfingen-Grosshöchstetten-Bowil

Die Arbeiten an der Korridorstudie Konolfingen-Grosshöchstetten-Bowil wurden abgeschlossen. Die betroffenen Gemeinden haben die vorgeschlagenen Siedlungs- und Verkehrsmassnahmen mehrheitlich gut aufgenommen. Auf dem bestehenden Strassen-netz sollen kurzfristig kleinere Massnahmen die Sicherheit für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende erhöhen und den Verkehrsfluss verbessern. Die Kommission Verkehr beantragt zudem die langfristige planerische Sicherung zweier Umfahrvarianten. Für den öffentlichen Verkehr schlägt die Korridorstudie die Bedienung der heute nicht erschlossenen Gemeinden Mirchel, Niederhünigen und Oberhünigen mit einer neuen Buslinie vor.

Korridorstudie Belp-Gürbetal

Gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden hat die Kommission Verkehr eine Korridorstudie im unteren Gürbetal gestartet. Sowohl der Individualverkehr wie auch der Bus- und der Langsamverkehr leiden unter der Belastung in und um Belp. Die Korridorstudie soll Möglichkeiten aufzeigen, wie der Verkehr künftig verträglich bewältigt werden kann. Zudem sind Massnahmen erforderlich, um Behinderungen der Regional- und Ortsbusse zu minimieren und damit die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs sicherzustellen. Massnahmen für den Langsamverkehr sollen die Sicherheit für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende erhöhen.

Interessenwahrung und Gremien

Die Kommission Verkehr hat im Rahmen von Vernehmlassungen und Konsultationen mehrere Stellungnahmen zu Bundesplanungen und kantonalen Vorlagen verabschiedet. Die fachliche und politische Interessenwahrung erfolgte durch Einsitz in Projektgruppen und Behördendelegationen, insbesondere in regional bedeutsamen Projekten wie Engpassbeseitigung und Pannestreifenumnutzung der Autobahnen A1/A6 oder der zweiten Teilergänzung der S-Bahn Bern.

Verabschiedungen

Die Kommission Verkehr traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen. Ende 2013 trat Hans-Rudolf Saxer, Alt-Gemeindepräsident Muri, als langjähriger Kommissionspräsident zurück. Er war Präsident der Vorgängerorganisation Regionale Verkehrskonferenz RVK 4 seit Mitte 2005 bis Ende 2009 und verfügte so über einen grossen Erfahrungsschatz, den er auch für den Aufbau der RKBM einbringen konnte. Die beiden Mitglieder Ueli Balmer, Wileroltigen, und Hansruedi Schönenberg, Gemeinderat Münsingen, schieden ebenfalls aus. Sie haben mit viel Einsatz die Arbeiten der Kommission unterstützt.

Ein grosser Dank geht an die Firma ecoptima, an den langjährigen Geschäftsführer der RVK 4 und Leiter der Verkehrsplanung RKBM, Marco Rupp, und sein Team mit Bettina Dähler Staub und Francesca Foletti. Ab 2014 wird der Fachbereich Verkehr vollständig in die Geschäftsstelle der RKBM integriert.

Thomas Iten
Präsident Kommission Verkehr



Kommission Kultur

Kantonales Kulturförderungsgesetz

Hauptthema der Kommission Kultur war die Umsetzung des Kantonalen Kulturförderungsgesetzes (KKFG), welches am 1. Januar 2013 in Kraft trat. Den Ausführungserlass zum KKFG schickte der Kanton Bern in zwei Schritten in die Vernehmlassung: Von Ende Februar bis 31. Mai 2013 konnte zur Kantonalen Kulturförderungsverordnung (KKFV) Stellung genommen werden. Der Anhang der Verordnung mit der Auflistung der Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung (Art. 18 KKFG) folgte von Ende April bis Mitte Juli 2013.

Die Kommission Kultur, der Kanton sowie die Stadt einigten sich, mit zwei Varianten des Anhangs in die Konsultation zu gehen. Die Variante rot vereinigte eher innovative und urban geprägte Kulturinstitutionen mit insgesamt einem höheren Bedarf an Betriebsbeiträgen; die Variante blau beinhaltete ein eher populäres, auf die Besucherzahlen der Gemeinden abgestütztes Angebot mit einem tieferen Total an Betriebsbeiträgen.

Die Konsultation zeitigte ein eindeutiges Ergebnis: Für die Variante rot sprachen sich 4 Gemeinden aus, für die Variante blau 29 Gemeinden. 20 Gemeinden forderten ausdrücklich, dass die Kosten nicht erhöht, sondern eher gesenkt werden. Vielfach wurde die Streichung einzelner Institutionen und/oder die Aufnahme anderer gefordert.

Das neue Gesetz ist in sich kostenneutral: Die bisherigen Subventionen für die Kulturinstitutionen werden zwischen Kanton, Standortgemeinde und Regionalgemeinden nach neuem Verteiler aufgeteilt – mit dem Ziel, die bisherigen Zentrumsgemeinden zu entlasten. Aufgabenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden werden mittels Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) ausgeglichen.

Aufgrund deutlich höherer Auswirkungen auf das FILAG sowie aufgrund der Mehrbedarfe, welche insbesondere die beiden grossen Institutionen Konzert Theater Bern (KTB) und Bernisches Historisches Museum (BHM) geltend machten, konnte die definitive Liste der Kulturinstitutionen im Jahr 2013 noch nicht verabschiedet werden.

Peer Review am Bernischen Historischen Museum

Der aktuelle Subventionsvertrag mit dem BHM sieht vor, dass in der Mitte der Vertragsdauer eine Peer Review (Evaluierung nach internationalen Standards) zu organisieren sei. Unter der Projektleitung der Fachbereichsleiterin Marion Ebinger wurde 2013 eine solche externe Leistungsüberprüfung durchgeführt. Die Ergebnisse der Peer-Gruppe mit drei Direktoren von grossen deutschen Museen waren deutlich: Das BHM verfüge über eine hervorragende fachliche Reputation, jedoch beständen erhebliche Defizite bei den Depots in konservatorischer und sicherheitstechnischer Hinsicht und bei den Restaurierungswerkstätten.

Perimeteränderung für die Aufgabe «regionale Kulturförderung»

Mit der neuen Verordnung änderte sich per 1. Januar 2014 auch der Perimeter jener Gemeinden, welche die Aufgabe der regionalen Kulturförderung gemeinsam wahrnehmen. Die bisherige Teilkonferenz Kultur wurde aufgehoben, die Gemeinden Aarberg, Grossaffoltern, Lyss, Radelfingen, Rapperswil BE, Schüpfen und Seedorf wurden unter Dank für die geleisteten Beiträge aus der Teilkonferenz entlassen. Im Gegenzug wurden jene Gemeinden im Perimeter der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, die sich bisher nicht an der regionalen Kulturförderung beteiligten, willkommen geheissen. Der neue Perimeter wird weniger Einwohnerinnen und Einwohner haben als vorher.

Mirjam Ramser, Theaterplastikerin/Kascheurin
am Stadttheater Bern, stellt nach Entwürfen des Bühnen-
bildners plastische Ausstattungs- und Dekorationsteile
wie Felsen, Säulen, Statuen, Blumen oder Bäume her.
Als Bühnenhandwerkerin beherrscht sie verschiedenste
Modellier-, Kaschier- und Abformtechniken.

Die neuen Gemeinden beteiligen sich noch nicht an den Beiträgen an die Kulturinstitutionen. Die aktuellen Subventionsverträge, in denen die beitragspflichtigen Gemeinden aufgeführt sind, behalten bis zum Ende der Laufzeit ihre Gültigkeit.

Neuer Finanzierungsschlüssel

Die Kommission Kultur beschäftigte sich intensiv mit den Vorarbeiten zur Festlegung eines neuen Finanzierungsschlüssels, der die Beiträge an die Kulturinstitutionen auf die einzelnen Gemeinden verteilt. Gründe für die Überprüfung liegen in der oben beschriebenen Perimeterbereinigung (höherer Pro-Kopf-Beitrag) sowie darin, dass der Finanzierungsschlüssel in der laufenden Subventionsperiode abgestuft ist nach Pendlerzonen und anderen, heute in dieser Form nicht mehr haltbaren Kriterien.

Verschiedene Varianten wurden durchgerechnet. Auch der Geschäftsleitung der RKBM wurde das Geschäft unterbreitet. Sobald der Regierungsrat den Anhang mit der Liste der Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung verabschiedet, wird die ungefähre Gesamtsumme der Betriebsbeiträge bekannt sein. Dann kann der neue Finanzierungsschlüssel, basierend auf aktuellen Zahlen, in die Vernehmlassung geschickt werden (Sommer 2014).

Sanierung Stadttheater

30 Jahre nach der letzten Sanierung muss das Berner Stadttheater für 45 Millionen Franken grundlegend erneuert werden. Den Baukredit finanzieren Stadt, Kanton und Regionsgemeinden gemeinsam, die Burgergemeinde beteiligt sich ebenfalls. Die Kommission Kultur bat die Gemeinden der Teilkonferenz Kultur, über einen freiwilligen Beitrag zu befinden. In Anwendung des bisherigen Verteilungsschlüssels von 11 Prozent wurden von den Regionsgemeinden rund 5 Millionen Franken erwartet, rund 4 Millionen Franken davon von den 21 sogenannten Kerngemeinden.

Die Regionalkonferenz freut sich, dass deutlich über 3 Millionen Franken gesprochen wurden. Viele Gemeinden konnten das Argument nachvollziehen, dass es um den unverzichtbaren Erhalt eines bedeutenden regionalen Kulturangebots ging. Die meisten Gemeinden, die ihre vorgesehenen Beiträge kürzen mussten oder ganz darauf verzichteten, taten dies mit Rücksicht auf ihre Haushaltsdefizite.

Die Sanierung des Stadttheaters wird in drei Etappen 2014, 2015 und 2016 durchgeführt. Der Präsident der Kommission Kultur gehört dem obersten Organ des Projekts, dem Lenkungsausschuss, an. Zudem ist die Kommission Kultur im Projekt-Beirat (seit 1. Dezember 2013, vorher: Projektkommission) vertreten.

Verabschiedungen

Im Berichtsjahr kam die Kommission zu sieben Sitzungen zusammen. Per Ende 2013 schieden Thomas Hanke, Gemeindepräsident Muri, als Präsident der Kommission Kultur und langjähriger Präsident der Vorgängerorganisation Regionale Kulturkonferenz RKK Bern, sowie Luc Mentha, Gemeindepräsident von Köniz, aus. Ihr grosses Engagement zu Gunsten der regionalen Kulturförderung wird bestens verdankt. Anita Bernhard trat im Januar 2013 als Leiterin des Amts für Kultur des Kantons Bern und somit auch als Kommissionsmitglied zurück.

Die Fachbereichsleiterin Marion Ebinger, die auch 2013 die Kommission Kultur souverän betreute, verliess per Ende November die RKBM.

Ueli Studer
Präsident Kommission Kultur





Kommission Regionalpolitik

Die Regionalpolitik unterstützt Projekte zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum. Im Jahr 2013 gingen diverse Anfragen für finanzielle Beiträge zu verschiedenen Projektideen beim Fachbereich Regionalpolitik ein. Die Kommission Regionalpolitik hielt im Berichtsjahr vier Sitzungen ab. Sie diskutierte Anfragen für eine Projektunterstützung und behandelte laufende Projekte. Besonders stark engagierte sich die Regionalpolitik bei den Projekten «Freizeit mit Mobile Web und Apps» und «Erlebnis – Natur – Bewegung».

Freizeit mit Mobile Web und Apps

Die Regionalpolitik hat die App «Wanderwege vor den Toren Berns» für Smartphones entwickelt. Das Projekt wurde 2011 vom beco/Berner Wirtschaft verfügt und konnte 2013 abgeschlossen werden. Integriert sind zwei Wanderrouten: der «Gürbetaler Höhenweg» und der «emmental Literaturweg F. Dürrenmatt». Für beide Wanderwege stellt die App eine interaktive Karte zur Verfügung. Auf diesen Karten sind verschiedene Audiodateien anklickbar, die beim «Gürbetaler Höhenweg» auf Attraktionen am Wegrand aufmerksam machen und viel Hintergründiges zu Natur, Kultur und Geschichte der Region liefern. Auch Sagen und geheimnisvolle Geschichten haben ihren Platz. Den bestehenden Themenweg «emmental Literaturweg F. Dürrenmatt» bereichert die App mit Interviews, Anekdoten und Geschichten aus dem Leben des Schriftstellers. Dank der GPS-Funktion des Smartphones lässt sich der eigene Standort auf der Karte jederzeit ermitteln.

Die App ist für iPhone und Android gratis im App Store beziehungsweise Google Play Store erhältlich, für unterwegs existiert eine mobile Webapplikation. Um Wanderinnen und Wanderer auf die App aufmerksam zu machen, wurden entlang der beiden Routen in Zusammenarbeit mit den Berner Wanderwegen Schilder mit QR-Code montiert.

Erlebnis – Natur – Bewegung

Das Projekt «Erlebnis – Natur – Bewegung» wurde im Januar beim beco/Berner Wirtschaft eingereicht und erhielt eine Starthilfe aus dem Topf der Regionalpolitik. Einen Schwerpunkt dieses Projektes bildet die Trottinett-Abfahrt vom Gurnigel Berghaus zum Seilpark Gantrisch oder nach Burgstein. Die Trottinett-Strecke führt über 14 Kilometer durch lauschige Wälder, an Aussichtspunkten und Grillstellen vorbei, auf Teerstrassen, Schotterstrassen oder gut präparierten Pfaden. Die Präparation und Signalisation der Strecke sowie die Anschaffung der Trottinetts und Velohelme konnten im Sommer 2013 abgeschlossen werden. Die offizielle Eröffnung der Strecke fand am 12. September im Rahmen einer Medienorientierung statt.

Ein weiteres wichtiges Teilprojekt von «Erlebnis – Natur – Bewegung» ist die Lancierung von neuen, erlebnisorientierten Führungen und Kursen. Rund 30 Vorschläge wurden im Zuge der öffentlichen Ausschreibung eingereicht, 11 Angebote erhielten Unterstützung bei der Entwicklung und der Qualitätssicherung. Die Führungen und Kurse zeigen historische Zusammenhänge auf, entführen die Gäste in Sagen- und Märchenwelten oder bieten den Teilnehmenden aussergewöhnliche Naturerlebnisse. Im Frühling 2014 wird die Vermarktung dieser neuen Führungen und Kurse starten.

Machbarkeitsstudie Gantrisch-Strom

Die Kommission Regionalpolitik hat die Möglichkeit, im Rahmen eines beschränkten Budgets Machbarkeitsstudien zu unterstützen. Im Berichtsjahr hat die Kommission diese Unterstützung der Machbarkeitsstudie Gantrisch-Strom zugesprochen. Diese Studie soll Wege aufzeigen, wie sich das Potenzial der erneuerbaren Energie im Naturpark Gantrisch nutzen lässt, sodass möglichst viel Wertschöpfung im Naturpark entsteht und das Produkt «Gantrisch-Strom» aber auch erfolgreich über das Gebiet des Parks hinaus vermarktet werden kann. Auftraggeberin



Bewilligte Projekte

Gesuchsteller/in	Projekt	Gesamtkosten	Beantragte Finanzhilfe oder Darlehen NRP	Verfügte Finanzhilfe oder Darlehen NRP
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM	Erlebnis – Natur – Bewegung	350 000.–	140 000.–	140 000.–
Wärmeverbund Heubach-Stössen GmbH	Wärmeverbund Heubach-Stössen	816 322.–	300 000.–	300 000.–
Stiftungsrat Sternwarte Uecht	Detailkonzeption Universia: Erweiterung der Sternwarte zum Observatorium Uecht	331 000.–	120 000.–	120 000.–
Energie Versorgung Riggisberg (EVR) AG	Wärmeverbund Riggisberg	5 713 000.–	2 000 000.–	1 000 000.–

Beantragte Projekte (Entscheide ausstehend)

Gesuchsteller/in	Projekt	Gesamtkosten	Beantragtes Darlehen NRP
Burgergemeinde Laupen Wärmeverbund AG	Wärmeverbund Laupen	5 583 750.–	2 200 000.–
Wetras Wärmeverbund AG	Wärmeverbund Schwarzenburg	3 567 564.–	1 300 000.–

dieser Studie ist die IG Gantrisch-Strom, welche von einer breit angelegten Begleitgruppe unterstützt wird.

Durch die Kommission Regionalpolitik eingereichte Projekte

Daneben behandelte die Kommission Regionalpolitik fünf weitere Projekte und reichte sie beim beco/ Berner Wirtschaft mit einem Antrag um ein Darlehen an die Entwicklungsinfrastruktur oder eine Finanzhilfe ein. Bei vier Projekten handelt es sich um Wärmeverbunde, für die ein zinsloses Darlehen beantragt wurde. Der Betrieb dieser Wärmeverbunde stärkt die Nutzung von regionalem Holz und generiert somit langfristig Wertschöpfung und Arbeitsplätze.

Als fünftes Projekt reichte die Kommission die Detailkonzeption Universia der Stiftung Sternwarte Uecht ein. Die Stiftung plant einerseits einen umfassenden Neubau, andererseits will sie ein Betriebskonzept erarbeiten. Mit der Erstellung der Detailkonzeption

werden alle notwendigen Vorarbeiten geleistet, um den Neubau der Sternwarte zu realisieren.

Die Standortförderung des Kantons Bern bewilligte vier durch die Kommission eingereichte Projekte. Beim Wärmeverbund Riggisberg verfügte sie ein kleineres zinsloses Darlehen, als von der Kommission beantragt worden war. Die Darlehen für Wärmeverbunde werden jeweils auf die Höhe der Kantonsbeiträge für erneuerbare Energien abgestimmt.

Bei zwei eingereichten Projekten sind die Entscheide über eine Unterstützung noch ausstehend.

Verabschiedung

Per Ende 2013 trat Christian Guggisberg, Fraubrunnen, welcher mit viel Engagement die Arbeiten in der Kommission Regionalpolitik unterstützte, zurück.

Stefan Lehmann
Präsident Kommission Regionalpolitik



Kommission Soziales

Die Kommission Soziales setzte sich bis zu ihrer Auflösung Ende 2013 für die sozialen Aspekte in der strategischen Regionalentwicklung ein. Sie behandelte ein weites Themenfeld: von Integration über Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Kinder-, Jugend- und Familien- bis hin zu Altersfragen. Auch engagierte sich die Kommission für eine sachbezogene Diskussion zur Stärkung der sozialpolitischen Anliegen in den Gemeinden und wahrte die Interessen der Region Bern-Mittelland gegen aussen. Die Kommission Soziales hat sich im Berichtsjahr viermal getroffen.

Regionale Altersplanung

Ein wichtiges Thema im Berichtsjahr war die regionale Altersplanung. Die Regionalversammlung hat am 25. Januar mit klarer Mehrheit den Bericht «Regionale Altersplanung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland» genehmigt. In der regionalen Altersplanung wird die aktuelle Versorgung im stationären, teilstationären und ambulanten Altersbereich abgebildet und die altersplanerische Strategie für die nächste Planperiode von vier Jahren formuliert.

Diese regionale Altersplanung ist für die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM Grundlage zur Mitwirkung bei der bedarfsgerechten Verteilung der Alters- und Pflegeheimbetten. Die Kommission Soziales hat 2013 insgesamt acht Mitberichte zu beantragten Pflegeplätzen in Alters- und Pflegeheimen an das Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern (ALBA) verfasst.

gggfon – ein breit abgestütztes Angebot

62 Gemeinden der Regionen Bern-Mittelland und Emmental sowie auch der Kanton unterstützen das Beratungsangebot «gggfon – gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus» mittlerweile finanziell; die Trägerschaft ist im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2013–2015 noch breiter geworden. Das gggfon führte auch 2013 zahlreiche Beratungen für Privat- und Fachpersonen sowie Institutionen durch, begleitete Behörden bei der Entwicklung von Lösungsansätzen für Probleme im öffentlichen Raum, veranstaltete Kurse und initiierte Projekte.

Auflösung der Kommission Soziales

Das Scheitern der Konferenz Soziales (siehe die Beiträge zur Regionalversammlung und Geschäftsleitung) bedeutet auch das Aus der Kommission Soziales. Die seit über 20 Jahren bestehende Kommission hat sich per Ende 2013 aufgelöst. Mit konkreten Folgen, etwa bei der regionalen Altersplanung: Die Gemeinden werden sich künftig ausserhalb der RKBM zur Erfüllung dieser Aufgabe organisieren müssen. Gerade für viele kleinere Gemeinden in der Region wird es zudem nun schwieriger, ihre eigenen Interessen beim Kanton zu vertreten.

Eine Lösung für die Trägerschaft des gggfon ist der RKBM in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern gelungen. Die Steuerung und Administration des Angebots kann im gleichen Rahmen wie bisher wahrgenommen werden. Eine Begleitgruppe aus Vertretungen der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF), der Städte Bern und Burgdorf sowie der RKBM wird das Angebot steuern.



Verabschiedungen

Verabschiedet mit grossem Dank für ihr Engagement wurden alle Kommissionsmitglieder: Franziska Teuscher, Gemeinderätin Bern und Präsidentin Kommission Soziales, Ueli Studer, Gemeinderat Köniz und Vizepräsident Kommission Soziales, Pia Aeschimann, Gemeinderätin Muri, Katharina Annen, Gemeindepräsidentin Kehrsatz, Elisabeth Baumberger, Vizegemeindepräsidentin Stettlen, Franziska Baumberger, Gemeindepräsidentin Wiggiswil, Anna Benker-Messerli, Gemeinderätin Meikirch, Marisa Jaggi, Gemeinderätin Riggisberg, Isabel Marty, Vertreterin Stadt Bern, Heinz Nussbaum, Gemeinderat Urtenen-Schönbühl, Micheline Pittet, Gemeinderätin Frauenkappelen, und Vreni Schneider, Gemeinderätin Walkringen.

Ebenso geht der abschliessende herzliche Dank an die Fachbereichsleitung Soziales: Isabel Marty als Fachbereichsleiterin und Monika Baitz, Fachsekretariat.

Franziska Teuscher
Präsidentin Kommission Soziales



Werner Tschanz, Präsident des Vereins Oele Münsingen, produziert mit zwei Dutzend weiteren «Ölimannen» in der 300-jährigen Oele jedes Jahr etwa 1700 Liter Nussöl. Presse und Mühle werden rund elfmal pro Jahr in Betrieb genommen. Das Öl wird kalt aus Baumüssen gepresst, so bleiben alle guten Stoffe drin.

Kommission Wirtschaft

Der WIRTSCHAFTSRAUM BERN (WRB) hat 2013 zentrale Punkte der Strategie 2020 erfolgreich umgesetzt: So schuf er zusätzliche Kommunikationsplattformen und erweiterte das Angebot an Netzwerk- und Informationsanlässen. Mit wichtigen Firmen ist der WRB strategische Partnerschaften eingegangen. Die Zusammenarbeit mit Universität und Fachhochschule Bern wurde intensiviert.

Internet und Newsletter

Jüngstes Angebot auf der Website des WRB ist eine Rubrik für Firmen. Seit Anfang 2013 werden alle vier Monate Porträts von KMU publiziert. Die Unterseite «Jubiläen» führt Firmen auf, die aktuell ein Jubiläum feiern. Neu sind alle Gemeinden, die Mitglied der Teilkonferenz Wirtschaft sind, auf der Website «www.wirtschaftsraum.bern.ch» mit Kurzporträts vertreten.

Der WRB-Newsletter «InfoFlash» bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich mit einem Wettbewerb, einem Werbefenster oder -banner zu präsentieren. Seit dem Herbst haben Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft zudem die Möglichkeit, im WRB-Blog einen Beitrag zu einem wirtschaftsrelevanten Thema zu veröffentlichen. Dieses Angebot wird rege genutzt. Alle 14 Tage erscheint ein neuer Beitrag, der jeweils in den Social Media und im «InfoFlash» angekündigt wird.

Grosses Interesse an Netzwerkanlässen

Die 2012 gegründete Xing-Gruppe «ecoBERN» hat im Berichtsjahr erstmals zwei Netzwerkanlässe durchgeführt. Im Mai lud die Loeb AG zum ersten «ecoBERN Xing Event» in ihr neues Verkaufsgeschäft «MAGGS» in Bern ein. Im Dezember waren rund 80 Personen im «Bernapark» in Deisswil zu Gast.

Der WRB setzte 2013 auf zahlreiche weitere Kommunikationskanäle und Event-Plattformen:

- ▶ Imagebroschüre
- ▶ Magazin «BERNpunkt», erscheint zwei- bis dreimal jährlich mit einem Schwerpunktthema
- ▶ Investorenflyer
- ▶ Website: Newsspalte mit Medienmitteilungen, Agenda mit Wirtschaftsterminen
- ▶ Event-Serie «Firmen stellen sich vor»
- ▶ Input-Events

Gründung eines «Club Politique»

Bern ist als Bundesstadt das Politzentrum der Schweiz. 2013 wurde mit Erfolg ein «Club Politique» ins Leben gerufen, der alle Akteurinnen und Akteure, die sich in Bundesbern bewegen, ansprechen soll: Bundesrat, Parlament, Verwaltung, Medien, Verbände und Beratung. Auf Clubbasis wird Mitgliedern ein exklusiver Treffpunkt für einen regelmässigen Austausch und die Vermittlung von Informationen und Ideen geboten.

Strategische Partnerschaften

Anfang 2013 hat der WRB eine einjährige Partnerschaft mit der UBS vereinbart – eine gelungene Premiere, die 2014 fortgesetzt wird. Zusätzlich ist der WRB mit dem Hotel Bellevue Palace eine Partnerschaft eingegangen. Beide Unternehmen waren unter anderem am traditionellen, jährlich stattfindenden Wirtschaftsapéro präsent. Der WRB arbeitete aber auch mit kleineren Unternehmen eng zusammen und hat seinen Ruf als kundennaher, kompetenter Dienstleister weiter gefestigt.

Zwei Anlässe für die Gemeinden

Der WRB lancierte am 25. April an einem gut besuchten Informationsanlass in Worblaufen die Initiative «Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung – Klimabewusst». Er griff damit einen Schlüsselpunkt der



Strategie 2020 auf: effiziente Energieverwendung und nachhaltige Entwicklung. Die Initiative hält ein modular aufgebautes Angebot für die Gemeinden der Region Bern-Mittelland bereit: Akquisition von Unternehmen für ein Forum «klimabewusst», Lancierung eines Energieunterrichtes in den Schulen sowie Publikationen zu Umweltfragen für die Bevölkerung. Die Gemeinde Ittigen stellte an der Veranstaltung ihre mehrjährige Kampagne «Wir sind klimabewusst!» vor, die Beispielcharakter hat für ein mögliches Engagement der Gemeinden.

Am Regionstag vom 7. Juni führte die Kommission Wirtschaft die Veranstaltung «Wirtschaft im Kreuzfeuer» durch. Nach einem Einführungsreferat von Urs Berger, Verwaltungsratspräsident der Mobiliar, bot sich den anwesenden Mitgliedern aus den Gemeindeexekutiven der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM die Gelegenheit, sich in drei Workshops mit aktuellen Fragen des Wirtschaftsraums Bern zu befassen: Umsetzung der Strategie 2020, Entwicklungschancen für die Gemeinden sowie Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft. In allen Diskussionen zeigte sich: Entscheidend für eine prosperierende Entwicklung des Wirtschaftsraums Bern ist die Pflege einer guten und engen Partnerschaft zwischen der Region und der Wirtschaft. Die Region muss bestrebt sein, gemeinsam mit Kanton und Gemeinden die Standortattraktivität zu steigern und möglichst günstige Rahmenbedingungen zu bieten. Die Wirtschaft ihrerseits bildet einen wichtigen Teil der regionalen Wertschöpfung. Sie sollte sich vermehrt politisch und sozial in der Region einbringen.

Zusammenarbeit mit Berner Fachhochschule

Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit mit dem Bereich Wirtschaft der Berner Fachhochschule (BFH) verstärkt. Aus der Kooperation ergeben sich wertvolle Inputs und Handlungsempfehlungen für den WRB. So widmet sich eine aktuelle Bachelor-Thesis

der Standortattraktivität des Wirtschaftsraums Bern. Das Resultat ist erfreulich: Der Wirtschaftsstandort Bern ist gegenüber seiner Hauptkonkurrenz innerhalb der Schweiz wettbewerbsfähig, in den Bereichen des Lohn- und Mietzinsniveaus sowie der Immobilienpreise bietet er die besten Rahmenbedingungen für Unternehmen. Eine der grossen Herausforderungen wird es sein, den Wirtschaftsraum Bern als dynamischen, lebensfreundlichen und grünen Standort zu positionieren.

Verabschiedungen

Die Kommission Wirtschaft kam im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Erich Feller, Gemeindepräsident Münsingen, Philipp Roth, Gemeinderat Ittigen, und Andreas Schlecht, Gemeinderat Mühleberg, schieden per Ende 2013 aus der Kommission aus. Ihnen sei für ihren wertvollen Einsatz gedankt.

Niklaus Gfeller
Präsident Kommission Wirtschaft

Die Region Bern-Mittelland in Zahlen

Fläche	947 km ²
Ständige Wohnbevölkerung (FILAG 2013)	390 966
Arbeitslosenquote 2013	2,4 %
Bruuttoinlandprodukt 2012	33 008 Mio. Franken
Anteil am kantonalen BIP 2011	54,8 %
Mietpreis 3-/3,5-Zimmer-Wohnung 2. Quartal 2012, pro Monat	1310 Franken
Firmengründungen 2013, netto	1290

Ausgesuchte Aktivitäten des WRB

Unterstützung bei Standortanfragen	173
Firmenbesuche	42
Wirtschaftsanlässe, Messen	50



Energieberatung

Der Kanton Bern und die Gemeinden fördern die effiziente, sparsame, wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung und -nutzung. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM ist von der kantonalen Energiegesetzgebung her beauftragt, eine unabhängige Stelle für Energieberatung zu führen. Das Angebot richtet sich an Privatpersonen, Gemeinden und Unternehmen. Die Beratung erfolgt produkt- und systemneutral, was von den Klientinnen und Klienten besonders geschätzt wird.

Solarenergie und Heizungsersatz als Beratungsschwerpunkte

Seit der Einführung des neuen Energiegesetzes 2012 müssen alle Berner Gemeinden eine regionale Anlaufstelle für Energiefragen anbieten. Auf dieser Basis betreute die Energieberatungsstelle Bern-Mittelland im Berichtsjahr 95 Gemeinden. Insgesamt führte sie über 500 Beratungen durch. Wie in den Jahren zuvor bildeten die Privatberatungen den Schwerpunkt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Nachfrage leicht zurückgegangen. Dies ist auf zwei Hauptgründe zurückzuführen: Mit dem Angebot GEAK Plus, dem offiziellen Gebäudeenergieausweis der Kantone, steht den Liegenschaftsbesitzern eine zusätzliche subventionierte Beratungsdienstleistung zur Verfügung. Zudem hat der Informationsstand bei den Interessierten aufgrund der starken Medienpräsenz von Energiethemen zugenommen.

Der Sanierungsbedarf bei bestehenden Gebäuden bleibt hoch. Die häufigsten Beratungsthemen sind wie bis anhin die finanziellen Fördermöglichkeiten und der Ersatz von Heizungen. Obwohl die Energieberatung gesamtheitliche Beratungen in Richtung energetische Gesamtanierung inklusive Gebäudehülle durchführt, entscheiden sich nach wie vor viele Klientinnen und Klienten für reine Heizungs- sowie Fensteranierungen. Hier gilt es, verstärkt Aufklärungsarbeit zu leisten. Ausserdem ist eine Verunsicherung im Bereich der Photovoltaik festzustellen; dies nicht zuletzt wegen der Gesetzesänderungen bei der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV), die per Anfang 2014 in Kraft traten.

Das Team der Energieberatung ergänzt sich in den Bereichen Gebäudehülle und Haustechnik optimal. Die Abläufe sind eingespielt und garantieren eine hohe Effizienz und Beratungsqualität. Am gefragtesten ist die Beratung vor Ort, weil diese umfassend auf das jeweilige Gebäude eingehen kann. Die beiden Aussenstandorte in Konolfingen und Schwarzenburg werden – in Ergänzung zum Hauptstandort in Bern – weiterhin geführt.

Umfrage bei Gemeinden

Die Energieberatung hat 2013 eine Umfrage bei den Gemeinden gestartet. Die Befragung erfolgte schriftlich und hatte zum Ziel, die Beratungsbedürfnisse der Verantwortlichen zu evaluieren. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Gemeindegrössen sind die Fragestellungen und die Anforderungen an die Energieberatungsstelle naturgemäss verschieden.

Folgende Themen sind bei vielen Gemeinden aktuell:

- ▶ Nah- und Fernwärmeverbundanlagen
- ▶ Überarbeitung von Baureglementen
- ▶ Erarbeitung von Energierichtplänen
- ▶ Strassenbeleuchtung
- ▶ Informationsveranstaltungen



Kommunikation

Die Energieberatung hat die Palette an Informationsmaterial 2013 ausgebaut: Zu den Themen «Energiesparen im Haushalt» und «Photovoltaik» stehen doppelseitige Faktenblätter sowie umfassende Ratgeberbroschüren zur Verfügung – online und in gedruckter Form. Für die Gemeindepublikationen stellte die Energieberatung Inhalte bereit. Mit redaktionellen Beiträgen über Energieeffizienz im Haushalt sowie die gesetzlichen Anpassungen bei der KEV griff sie aktuelle Themen auf. Zudem wurden Inserate erstellt, die über das Angebot der Energieberatung informieren. Diese aktive Kommunikation wird von den Gemeinden sehr geschätzt und genutzt.

Anlässe

Mit dem Ziel einer proaktiven Öffentlichkeitsarbeit war die Energieberatung auch 2013 mit ihrem Beratungs- und Informationsangebot sowie mit Referaten an Anlässen und Messen vertreten. Einige Beispiele:

- ▶ Schweizer Bau- und Energiemesse in Bern
- ▶ Gewerbeausstellungen in Schwarzenburg und Wichtrach
- ▶ Veranstaltungen «Energiezukunft Schweiz» in Belp, Bern-Bümpliz und Muri
- ▶ Informationsanlässe in Stettlen und Worblaufen
- ▶ Tag der Sonne in Wohlen

Die Anlässe sorgten für einen konstruktiven Austausch mit der Bevölkerung und positive Rückmeldungen. Interessierte wurden individuell beraten, oder es wurden Termine für Detailanalysen vor Ort vereinbart.

Zusätzlich hat die Energieberatung im Februar zum fünften Mal einen Kurs für Hauswarte im Nebenamts organisiert. Der Kurs fand in Köniz statt, nachdem er im Vorjahr viermal in Bern durchgeführt worden war und grossen Anklang gefunden hatte.

Ausblick auf 2014

Die Aufgaben der öffentlichen Energieberatung werden abhängig von der neuen Budgetsituation gemeinsam mit der RKBM definiert. Auch unter diesen Vorgaben wird die öffentliche Energieberatung eine kompetente Beratung für Private, Gemeinden und Unternehmen sicherstellen können.

Im Verlauf des ersten Halbjahres wird die Energieberatung individuell und verstärkt auf die in der Gemeindeumfrage geäusserten Bedürfnisse eingehen. Zudem organisiert sie eine ERFA-Tagung für Gemeinden. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird die Energieberatung weiterhin aktiv sein; insbesondere in der Sensibilisierung der Bevölkerung, an Ausstellungen und Informationsanlässen sowie mit Präsenz in Gemeindepublikationen und Lokalmedien. Neues Informationsmaterial, das 2014 erstellt wird, soll dazu beitragen, dass sich mehr Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer für eine energetische Gesamtsanierung entscheiden. Eine substantielle Steigerung der nach wie vor tiefen Sanierungsrate wird einen der wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Erreichung der ambitionierten energiepolitischen Zielsetzungen darstellen.

Remo Grüniger
Leiter Energieberatungsstelle



Kommunikation

Behörden, Politik und Wirtschaft nehmen die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM als regionale Akteurin wahr. Das breite Publikum aber kennt die Aufgaben und Dienstleistungen der Regionalkonferenz noch zu wenig. Hier setzte die RKBM 2013 an und verstärkte ihre Öffentlichkeitsarbeit: mit diversen Medienterminen und der mehrmonatigen Informationskampagne «Boden gutmachen» (siehe den Beitrag zur Raumplanung).

Medienarbeit

Die RKBM leistet viel Grundlagenarbeit, deren Inhalte oft schwierig zu vermitteln sind. Dennoch stiess die Regionalkonferenz 2013 mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf eine hohe Resonanz in den Lokalmedien. Insgesamt versandte sie 15 Pressemitteilungen und organisierte zwei Medienkonferenzen: Am 20. Juni stellte die RKBM den Medien zwei wichtige Geschäfte der Regionalversammlung vom 2. Juli vor: die Bildung einer Konferenz Soziales und den Aufruf «Boden gutmachen». Am 29. November hielt sie Rückschau auf vier Jahre Regionalkonferenz und präsentierte besondere Erfolge, aber auch Knackpunkte der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit. Auch waren die Medien zu den Regionalversammlungen vom 25. Januar, 2. Juli, 15. November und 5. Dezember geladen.

Kampagne und Ausstellung «Boden gutmachen»

Einen Tätigkeitsschwerpunkt bildete die Mitarbeit im Projektteam der Kampagne «Boden gutmachen», die ab August in der Region Bern-Mittelland eine Diskussion zu Bautätigkeit, Wachstum und regionaler

Entwicklung in Gang brachte. Die RKBM setzte auf eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln: einen Lancierungs-Event mit Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Fachverbänden, Markt-Cafés und Diskussionspodien in mehreren Gemeinden, Ortstermine für die Medien, einen informativen Kampagnenflyer, einen eigenständigen Internet-Auftritt und – ein Novum für die Regionalkonferenz – eine Facebook-Präsenz. Von Dezember 2013 bis Januar 2014 war die RKBM zudem mit ihrer Ausstellung «Boden gutmachen» im Kornhausforum Bern zu Gast. Die Kampagne erhielt viel Rückenwind aus der Politik und fand grossen Widerhall in den Medien. Die Veranstaltungen, aber auch die Ausstellung stiessen auf reges Publikumsinteresse.

Internet und Newsletter

Die Website «www.bernmittelland.ch» bewährt sich als zentrales Informationsmedium der RKBM. Sie besticht durch ihre klare, benutzerfreundliche Struktur und ihre Aktualität. Im Berichtsjahr stand entsprechend die Content-Pflege im Vordergrund: laufende Aktualisierung der Inhalte, Aufschaltung von News und Medienmitteilungen. Eine grössere Überarbeitung erfuhr die Rubrik der Energieberatung, diese wartet mit diversen neuen Ratgebern auf.

Mit frischen Elementen angereichert wurde der Newsletter. Die neue Rubrik «Dossier» widmet sich vertieft einem Thema – im Berichtsjahr erhielten das revidierte Kantonale Kulturförderungsgesetz (KKFG), der Aufruf und die Kampagne «Boden gutmachen» sowie die Bilanz zum Abschluss der ersten Legislaturperiode der RKBM viel Raum. Die ebenfalls neu geschaffene Rubrik «Unterwegs» bringt den Leserinnen und Lesern auf Wandertouren landschaftliche und kulturelle Höhepunkte der Region näher. 2013 erschienen drei Ausgaben des Newsletters (Mai, August und Dezember).



Carina Tobler, Taubenmutter der Stadt Bern, ist mit dem «Taubenmobil» täglich für die rund 1500 Stadtauben unterwegs. In den bedürfnisgerecht eingerichteten Taubenschlägen verteilt die ausgebildete Tierpflegerin qualitativ hochstehendes Futter und kontrolliert den Gesundheitszustand der Tiere. Bei ihrer Arbeit stehen die Würde und das Wohl der Tauben im Vordergrund.

Jahresbericht 2012 und Informationsflyer

Der Jahresbericht ist das einzige Print-Produkt der RKBM mit regelmässiger Erscheinungsweise. Entsprechend vielseitig wird er eingesetzt – als Tätigkeitsbericht, als Imagebroschüre und auch für die Medienarbeit. Der Jahresbericht soll gegen innen eine identitätsstiftende Wirkung entfalten und nach aussen die Tätigkeit der RKBM positiv beleuchten. Der Bildsprache kommt dabei eine wesentliche Rolle zu. Mit «Blick in die Region» wurde für den Jahresbericht 2012 erstmals ein Bildthema festgelegt. Die Aufnahmen des Fotografen Micha Riechsteiner zeigen die Region in ihrer landschaftlichen Gegensätzlichkeit.

Seit dem Sommer 2013 verfügt die RKBM über einen Informationsflyer, der in konziser Form die Funktionsweise und die Aufgaben der Regionalkonferenz vorstellt und so einen kleinen Beitrag zur Steigerung des Bekanntheitsgrades leistet. Der Flyer gelangte bereits vielfach zum Einsatz, etwa an den Markt-Cafés der Kampagne «Boden gutmachen».

Regionstage

2013 veranstaltete die RKBM drei Regionstage für Gemeindebehörden, die rege besucht waren. Im Mittelpunkt des Sonderregionstages vom 15. März stand der Aufruf «Boden gutmachen». Der Regionstag vom 7. Juni widmete sich einer breiten Palette von aktuellen Themen – von der Zukunft der Konferenz Soziales über die regionale Velonetzplanung bis zum Förderprogramm der Regionalpolitik. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Workshop-Veranstaltung «Wirtschaft im Kreuzfeuer». Auch der Regionstag vom 15. November bot ein reichhaltiges Informationsprogramm: einen Werkstattbericht zum Thema «Landschaft», neue Projekte der Energieberatung in den Gemeinden und die Vernehmlassung zur Kantonalen Kulturförderungsverordnung (KKFV).

Sektortreffen

Die Sektortreffen sind eine wertvolle Plattform, um frühzeitig, vertieft und in kleinem Kreis über aktuelle Themen der Regionalkonferenz zu diskutieren. Im Februar informierte die RKBM in allen Sektoren über das Projekt «Landschaft: Natur, Landwirtschaft und Erholung». Die Gemeindepräsidien der Sektoren Süd, Ost, Nord und West besprachen an ihren jeweiligen Treffen aktuelle Geschäfte der Regionalversammlungen und die Gesamterneuerungswahlen aller RKBM-Organen vom 15. November.

Interessenwahrung

Die RKBM betrieb 2013 ein intensives Lobbying im Grossen Rat. Sie lud die Grossrätinnen und Grossräte aus der Region Bern-Mittelland zu fünf Mittagsveranstaltungen ein. Das sorgfältige Monitoring der Grossratsgeschäfte und ein enger Austausch mit ausgewählten Grossratsmitgliedern gewährleisteten eine attraktive und zielgerichtete Programmsetzung mit entsprechenden Referenten.

2013 sind zahlreiche Anfragen für Vorträge und Präsentationen eingegangen. Vertreterinnen und Vertreter der Regionalkonferenz referierten unter anderem an einer Delegiertenversammlung der FDP Bern-Mittelland, am Eggwiler Symposium, am CAS-Lehrgang «Planen in Agglomerationsräumen» und an der Tagung «Agglomerationspolitik».

Michael Fankhauser
Kommunikationsbeauftragter



Jahresrechnung 2013

Die detaillierte Jahresrechnung 2013 kann bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Übersicht Laufende Rechnung 2013

	Voranschlag 2013		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
0 Allgemeine Verwaltung	1 096 200	1 090 500	1 031 682	1 099 932
3 Kultur	191 500	191 500	199 415	199 415
5 Soziale Wohlfahrt	90 000	90 000	96 244	86 244
6 Verkehr	883 500	883 500	796 816	827 479
7 Umwelt und Raumordnung	572 800	557 600	580 312	555 945
8 Volkswirtschaft	1 057 000	1 057 000	1 126 501	1 126 501
Laufende Rechnung	3 891 000	3 870 100	3 830 970	3 895 516
Ertragsüberschuss			64 546	
Aufwandüberschuss		20 900		
	3 891 000	3 891 000	3 895 516	3 895 516

Übersicht über die Bestandesrechnung

	Bestand 31.12.2012		Veränderung	Bestand 31.12.2013	
	Aktiven	Passiven		Aktiven	Passiven
100 Flüssige Mittel	845 680		166 552	1 012 232	
101 Guthaben	494 726		- 97 997	396 729	
103 Transitorische Aktiven	81 497		3 863	85 360	
200 Laufende Verpflichtungen		537 496	- 109 707		427 789
204 Rückstellungen		78 299	- 33 299		45 000
205 Transitorische Passiven		0	144 160		144 160
228 Spezialfinanzierungen		171 326	6 718		178 044
239 Eigenkapital		634 782	64 546		699 328
Total	1 421 903	1 421 903	72 418	1 494 321	1 494 321



Organe der RKBM 2013

Präsident der Regionalversammlung

Giauque Beat, Gemeindepräsident, Ittigen (bis 31.12.2013)

Vizepräsidentin der Regionalversammlung

Maring-Walther Elsbeth, Gemeindepräsidentin, Münchenbuchsee (bis 31.12.2013)

Regionalversammlung

95 Gemeinden:

Allmendingen, Arni BE, Bäriswil, Belp, Bern, Biglen, Bleiken b. Oberdiessbach, Bolligen, Bowil, Bremgarten b. Bern, Brenzikofen, Büren zum Hof, Clavaleyres, Deisswil b. Münchenbuchsee, Diemerswil, Etzelkofen, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grafenried, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Ittigen, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf BE, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Limpach, Linden, Lohnstorf, Mattstetten, Meikirch, Mirchel, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf BE, Mühlethurnen, Mülchi, Münchenbuchsee, Münchenwiler, Münchringen, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Ostermundigen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümli, Rüscheegg, Schalunen, Scheunen, Schlosswil, Schwarzenburg, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wald BE, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Wohlen b. Bern, Worb, Zauggenried, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil BE

Teilkonferenz Kultur

77 Gemeinden*:

Aarberg*, Allmendingen, Bäriswil, Belp, Bern, Biglen, Bolligen, Bowil, Bremgarten b. Bern, Büren zum Hof, Deisswil b. Münchenbuchsee, Diemerswil, Etzelkofen, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Gelterfingen, Gerzensee, Grafenried, Grossaffoltern*, Grosshöchstetten, Iffwil, Ittigen, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf BE, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Laupen, Limpach, Lohnstorf, Lyss*, Mattstetten, Meikirch, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf BE, Mühlethurnen, Münchenbuchsee, Münchringen, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Niedermuhlern, Oberbalm, Oberdiessbach, Oppligen, Ostermundigen, Radelfingen*, Rapperswil BE*, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümli, Schalunen, Schlosswil, Schüpfen*, Schwarzenburg, Seedorf*, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wald BE, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wohlen b. Bern, Worb, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil BE

* 7 Gemeinden ausserhalb der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Mathias Wirth, Sirupier de Berne, produziert in seinem Familienbetrieb im Berner Breitenrain über 30 verschiedene Sirupsorten – vom «Besser aus Ystee» über «Elfen» und «Troll» bis zu «Quer dür d'Hoschtet». Dabei verarbeitet er selbst gepresste Säfte und getrocknete Kräuter und verzichtet ganz auf Geschmacksverstärker.

Teilkonferenz Regionalpolitik

71 Gemeinden:

Allmendingen, Arni BE, Biglen, Bleiken b. Oberdiessbach, Bowil, Brenzikofen, Büren zum Hof, Clavaleyres, Deisswil b. Münchenbuchsee, Etzelkofen, Ferenbalm, Fraubrunnen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grafenried, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Jaberg, Kaufdorf, Kiesen, Kirchdorf BE, Kirchenthurnen, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Limpach, Linden, Lohnstorf, Mirchel, Mühleberg, Mühledorf BE, Mühlethurnen, Mülchi, Münchenwiler, Münchringen, Münsingen, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümliken, Rüscheegg, Schalunen, Scheunen, Schlosswil, Schwarzenburg, Tägertschi, Toffen, Wald BE, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Zauggenried, Zäziwil, Zuzwil BE

Teilkonferenz Wirtschaft

36 Gemeinden:

Allmendingen, Belp, Bern, Bolligen, Bremgarten b. Bern, Frauenkappelen, Guggisberg, Ittigen, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Kriechenwil, Laupen, Meikirch, Mühleberg, Mülchi, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri b. Bern, Ostermundigen, Riggisberg, Rubigen, Rümliken, Schalunen, Schwarzenburg, Stettlen, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wald BE, Wohlen b. Bern, Worb, Zollikofen, Zuzwil BE

Geschäftsleitung

Präsidium	Folletête Dominique, Gemeindepräsident, Bremgarten b. Bern (bis 31.12.2013)
Vizepräsidium, Sektor Süd	Flückiger Ruedi, Gemeindepräsident, Schwarzenburg
Präsidium Regionalversammlung	Giauque Beat, Gemeindepräsident, Ittigen
Sektor Bern	Tschäppät Alexander, Stadtpräsident, Bern
Sektor Köniz	Mentha Luc, Gemeindepräsident, Köniz (bis 31.12.2013)
Sektor Nord	Maring-Walther Elsbeth, Gemeindepräsidentin, Münchenbuchsee
Sektor West	Schweizer Beat, Gemeindepräsident, Ferenbalm (ab 25.1.2013)
Sektor Südost	Vogt Hans Rudolf, Gemeindepräsident, Oberdiessbach
Sektor Ost	Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident, Worb (bis 31.12.2013)
Weitere Vertretungen	Krähenbühl Renato, Gemeindepräsident, Rubigen Neuenschwander Rudolf, Gemeindepräsident, Belp





Geschäftsstelle

Geschäftsführung	Meyer Stalder Isabelle
Kommunikation	Fankhauser Michael
Administration/Support	Affentranger Marianne, Leitung Feldmann Regula, Rechnungsführung/Administration Hirschi Sonja, Administration/Assistenz (bis 31.5.2013) Vollenwyder Barbara, Assistenz Kommunikation/Kultur (ab 1.10.2013) Weideli Heidi, Administration/Support
Bereich Raumplanung	Aeschbacher Jos, Fachbereichsleiter Eberle Orlando, Projektleiter Obermeyer Jana, Praktikantin (15.4. bis 31.12.2013)
Bereich Verkehr	Reusser Laurent, Fachbereichsleiter Dietsche Sandra, Projektleiterin (ab 1.10.2013) Rupp Marco, Leiter Verkehrsplanung (bis 31.12.2013) Foletti Francesca, Projektleiterin (bis 31.12.2013) Dähler Bettina, Assistenz (bis 31.12.2013)
Bereich Kultur	Ebinger Marion, Fachbereichsleiterin (bis 30.11.2013)
Bereich Regionalpolitik	Schäfer Hans, Fachbereichsleiter Bommer Claudia, Stellvertretung Fachbereichsleiter Mathys Agnes, Projektleiterin
Bereich Wirtschaft	Gerber Hans-Jürg, Fachbereichsleiter Stampfli Katharina, Projektleiterin
Bereich Soziales (bis 31.12.13)	Marty Isabel, Fachbereichsleiterin Baitz Monika, Assistenz
Energieberatung	Grüniger Remo, Leiter Stalder Maya, Energieberaterin Zehnder Barbara, Energieberaterin (bis 30.10.2013) Santschi Matthias, Energieberater (ab 1.11.2013)

Kontrollstelle

ROD Treuhandgesellschaft	Schmied Gerhard
--------------------------	-----------------

Kommission Raumplanung

Präsidium	Zahler Christian, Ostermundigen (bis 31.12.2013)
Vertretung GL	Neuenschwander Rudolf, Gemeindepräsident, Belp
Sektor Bern	Tschäppät Alexander, Stadtpräsident, Bern (bis 31.12.2013) Werren Mark, Stadtplaner, Bern



Sektor Köniz	Sedlmayer Katrin, Gemeinderätin, Köniz
Sektor Nord	Bill Peter, Gemeindepräsident, Moosseedorf
Sektor West	Meile Werner, Gemeinderat, Bremgarten b. Bern
Sektor Süd	Borer Markus, Kaufdorf (bis 31.12.2013)
Sektor Südost	Schmalz Paul, Konolfingen
Sektor Ost	Schilt Walter, Gemeindepräsident, Vechigen (ab 25.1.2013)
Weitere Vertretung	Zumstein Jörg, Gerzensee

Kommission Verkehr

Präsidium	Saxer Hans-Rudolf, Muri b. Bern (bis 31.12.2013)
Vertretung GL	Schweizer Beat, Gemeindepräsident, Ferenbalm (ab 25.1.2013)
Sektor Bern	Wyss Ursula, Gemeinderätin, Bern (ab 25.1.2013)
	Gloor Urs, stv. Leiter Verkehrsplanung, Bern
Sektor Köniz	Sedlmayer Katrin, Gemeinderätin, Köniz
Sektor Nord	Kummer Hans-Ulrich, Gemeindepräsident, Urtenen-Schönbühl
Sektor West	Balmer Ueli, Wileroltigen (bis 31.12.2013)
Sektor Süd	Brönnimann Fritz, Gemeindepräsident, Wald
Sektor Südost	Schönenberg Hansruedi, Gemeinderat, Münsingen (bis 31.12.2013)
Sektor Ost	Moser Hans, Gemeinderat, Vechigen
Weitere Vertretung	Steiner Martin, Gemeinderat, Grosshöchstetten

Ausschuss Raumplanung und Verkehr

Präsidium	Zahler Christian, Ostermundigen (bis 31.12.13)
Vizepräsident	Saxer Hans-Rudolf, Muri b. Bern (bis 31.12.13)
Kommission Raumplanung	Schmalz Paul, Konolfingen
	Sedlmayer Katrin, Gemeinderätin, Köniz
Kommission Verkehr	Balmer Ueli, Wileroltigen (bis 31.12.13)
	Wyss Ursula, Gemeinderätin, Bern (ab 25.1.2013)

Kommission Kultur

Präsidium	Hanke Thomas, Gemeindepräsident, Muri b. Bern (bis 31.12.2013)
Vertretung GL	Mentha Luc, Gemeindepräsident, Köniz (bis 31.12.2013)
Stadt Bern	Schaller Veronica, Leiterin Abteilung Kulturelles, Bern
	Tschäppät Alexander, Stadtpräsident, Bern
Weitere Vertretungen	Friedrich Peter, Gemeinderat, Meikirch
	Bichsel Daniel, Gemeindepräsident, Zollikofen (ab 25.1.2013)
	Rohr-Ackermann Ruth, Gemeindepräsidentin, Toffen



Kommission Regionalpolitik

Präsident	Lehmann Stefan, Gemeindepräsident, Gerzensee
Vertretung GL	Vogt Hans Rudolf, Gemeindepräsident, Oberdiessbach
Weitere Vertretungen	Burri Hans, Guggisberg Guggisberg Christian, Fraubrunnen (bis 31.12.2013) Müller Moritz, Gemeindepräsident, Bowil

Kommission Wirtschaft

Präsidium	Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident, Worb
Vertretung GL	Maring-Walther Elsbeth, Gemeindepräsidentin, Münchenbuchsee
Stadt Bern	Nause Reto, Gemeinderat, Bern
Weitere Vertretungen	Bachmann Fabienne, Vizegemeindepräsidentin, Belp (ab 25.1.2013) Burger Rudolf, Gemeindepräsident, Bolligen (ab 25.1.2013) Feller Erich, Gemeindepräsident, Münsingen (bis 31.12.2013) Roth Philipp, Gemeinderat, Ittigen (ab 25.1.2013 bis 31.12.2013) Schlecht Andreas, Gemeinderat, Mühleberg (bis 31.12.2013) Wilk Urs, Gemeinderat, Köniz
Vertretung Kanton	Jans Stefan, stv. Leiter Wirtschaftsförderung Kanton Bern
Vertretung Geschäftsstelle	Meyer Stalder Isabelle, Geschäftsführerin RKBM
Vertretung Wirtschaft	Marti Mario M., Geschäftsführer HIV Sektion Bern Michel Peter, Geschäftsführer innoBE AG

Kommission Soziales (aufgelöst per 31.12.2013)

Präsidium	Teuscher Franziska, Gemeinderätin, Bern (ab 25.1.2013)
Sektor Bern	Marty Isabel, Leiterin Fachstelle Sozialplanung BSS, Bern
Sektor Köniz, Vizepräsidium	Studer Ueli, Gemeinderat, Köniz
Sektor Nord	Baumberger Franziska, Gemeinderätin, Wiggiswil Nussbaum Heinz, Gemeinderat, Urtenen-Schönbühl (ab 25.1.2013)
Sektor West	Benker-Messerli Anna, Gemeinderätin, Meikirch Pittet Micheline, Gemeinderätin, Frauenkappelen
Sektor Süd	Annen Katharina, Gemeindepräsidentin, Kehrsatz Jaggi Marisa, Gemeinderätin, Riggisberg
Sektor Südost	Aeschmann Pia, Gemeinderätin, Muri b. Bern Schneider Verena, Gemeinderätin, Walkringen
Sektor Ost	Baumberger Elisabeth, Vizegemeindepräsidentin, Stettlen Stoll Hanspeter, Gemeinderat, Worb
Vertretung Geschäftsstelle	Meyer Stalder Isabelle, Geschäftsführerin RKBM



Organigramm





